

Pulsnitzer Anzeiger

Dorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung fest Haus 60 Rpf., Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung von Steuern können Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 2-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Verträge Nr. 4 - für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen beim Gemälde. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vornehmlich 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptredaktion: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimatsdienst, Sport u. Anzeigen: Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil: Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. VII: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Gitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 201

Montag, den 29. August 1938

90. Jahrgang

Bermittler der Wahrheit

Rudolf Heß sprach zu den Auslandsdeutschen

Einen Höhepunkt der Auslandsdeutschen Tagung bildete die bedeutende politische Rede des Stellvertreters des Führers, die Rudolf Heß auf einer gewaltigen Kundgebung am Sonntag in der Adolf-Hitler-Kampfbahn vor den Deutschen aus aller Welt hielt.

Mit dem Einläuten durch die Glocken sämtlicher Kirchen Groß-Stuttgarts hatte die 6. Reichstagung der Auslandsdeutschen am Sonnabend ihren Anfang genommen. Anschließend erfolgten Kranzniederlegungen am Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges und an den Gedenktafeln für die im Kampf für die Bewegung in Stuttgart gefallenen Stuttgarter SA-Männer. Daran schloß sich die Eröffnung der großen Leistungsschau der Auslandsorganisation sowie die Kundgebung des NS-Studentenbundes und ein Begrüßungsabend für die auslandsdeutschen Frauen, an der auch die Mutter des Stellvertreters des Führers als Ehrengast teilnahm. Am Abend des ersten Tages zeigte sich die Stadt Stuttgart in strahlender Festbeleuchtung, die die schwäbische Landeshauptstadt in ein einziges Meer von Licht und Lebensfreude tauchte. Kurz vor Mitternacht traf der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, in Begleitung des Leiters der Auslandsorganisation der NSDAP, Gauleiter Bohle, ein. Auf dem Wege zum Hotel, den der Minister mit seiner Begleitung zu Fuß zurücklegte, hatten sich viele tausend Volksgenossen eingefunden, die dem Stellvertreter des Führers herzliche Huldigungen darbrachten.

Im Mittelpunkt der Sonntagsveranstaltungen stand die Massenkundgebung auf der Adolf-Hitler-Kampfbahn, zu der neben den vielen auslandsdeutschen Gästen Zehntausende von Volksgenossen aus dem gesamten Gau Württemberg in zahlreichen Sonderzügen nach Stuttgart gekommen waren.

Der Stellvertreter des Führers

Rudolf Heß begann seine Rede zu den Auslandsdeutschen mit den Worten der Erinnerung an die Größe der Ereignisse und der Entwicklung, die sich im Laufe des letzten Stuttgarter Kundgebung des Auslandsdeutschen vergangenen Jahres im Deutschen Reich vollzogen haben.

Es sei ein Jahr schwerer Entscheidungen des Führers und vertrauensvoller Erwartung des deutschen Volkes gewesen. Die Rückkehr der Ostmark habe die glücklichste und schönste Erfüllung eines alten deutschen Traumes gebracht. In unermüdlicher Arbeit habe das deutsche Volk das Jahr genutzt, seine wirtschaftliche Kraft zu stärken und seine Sicherheit vor feindlichem Angriff so weit zu erhöhen, daß es in Ruhe jeder Entwicklung entgegen sehe, die Böswillige gegen Deutschland hervorrufen können.

Erprobte Freundschaften

War es so ein arbeitsames und im Innern glückliches Jahr, so war es zugleich ein Jahr der Stärkung der Freundschaften, die das wiedererbaute Reich mit anderen großen Nationen geschlossen hat. Die Tage der Gastfreundschaft und Kameradschaft, die wir Deutsche auf der Führerreise nach Italien erleben, sind uns symbolisch für die große Gemeinschaft zwischen Großdeutschland und dem Imperium am Mittelmeer, und der Empfang, den Deutschland dem Reichsverweiser Ungarns und zugleich dem wagemutigen, so verdienstvollen Admiral hat - er war der Ausdruck herzlichster und erprobter Freundschaft!

Unendlich stolz und glücklich sei das deutsche Volk darüber, daß der Führer der Welt erneut gezeigt habe, welche Leistungsfähigkeit, welche Stärke, welches Selbstbewußtsein und welche Leidenschaft der Selbsterhaltung dem deutschen Volk inne wohne, wenn die richtige Hand es leitet.

Die Größe des Führers

„So, meine Parteigenossen“, fuhr Rudolf Heß fort, „wie wir in Dankbarkeit und Liebe des Führers gedenken, so gebent er euch, und er läßt euch durch mich seine Größe sagen! Ihr, die ihr wieder hinausgeht auf eure Arbeitsplätze in fremden Ländern und inmitten fremden Volkstums, tragt diese Größe mit hinaus an eure Volksgenossen und eure Parteigenossen, tragt sie mit hinaus, denn sie sind die Größe eures Volkes, sie sind die Größe Deutschlands! Es sind die Größe des großen Deutschlands, für das wir hier einen sum-

bolischen Ausschnitt darstellen: Ihr, die ihr aus fast allen Ländern der Erde zum Tage feillicher Gemeinschaft hierhergekommen seid, und wir, die Inlandsdeutschen, die wir uns bemühen, euch diese Tage so inhaltreich und schön zu gestalten wie möglich.“

Der Stellvertreter des Führers spricht von Kampf und Treue der Deutschen draußen. Rudolf Heß gedenkt der Entwicklung, die später für das Auslandsdeutschtum kam, im Kriege und im Zwischenreich. „Was es in den Jahren des Zwischenreiches bedeutete“, so rief er aus, „unter der Verachtung der Welt draußen als Deutscher zu leben, für Deutschland zu wirken und trotz allem zu Deutschland zu stehen, das kann nur der ermessen, der selbst draußen war.“

Nationalsozialismus eigenste Angelegenheit

Rudolf Heß unterstrich mit eindringlichen Worten den Zusammenschluß, zu dem sich die Deutschen draußen zu gleicher Gemeinschaft zusammengefunden haben wie im Innern. Mit klaren Worten kennzeichnete er die Aufgabe der Auslandsorganisation der NSDAP. Er sagt:

„In der Auslandsorganisation der NSDAP habt ihr euch zusammengeschlossen, euer Deutschtum zu pflegen, gute Nationalsozialisten zu sein. Euer Deutschtum und euer Nationalsozialismus das ist euer eigenste Angelegenheit. Ihr bereidit keine „Pénétration pacifique“, ihr denkt gar nicht daran, die Gastvölker mit dem Nationalsozialismus friedlich zu durchdringen. Nein, euer Deutschtum und euer Nationalsozialismus ist euer persönliche Angelegenheit und bleibt auch euer eigenste Angelegenheit.“

Wir drängen uns nicht in die Verhältnisse anderer Länder

Dann fuhr Rudolf Heß fort: „Wir und unsere Auslandsdeutschen drängen uns nicht in die Verhältnisse anderer Länder. Mögen sie nach ihrer Fassung selig werden!“

Wir müssen freilich aber auch erwarten, daß sich andere Länder nicht in unsere Angelegenheiten zu mischen suchen und daß sie uns nach unserer Fassung selig werden lassen. Mögen sie die „Freiheit des Individuums“ zum Idol erheben, so wie sie es verstehen. Mögen sie dem Individuum die Freiheit geben, immer mehr in Arbeitslosigkeit, Hunger und Verzweiflung zu verfallen - mögen sie ihm die Freiheit geben, den Bolschewismus gegen die eigene Ordnung zu organisieren, um die größte Unfreiheit, die stärkste Unterdrückung des Individuums zum Prinzip zu erheben - es ist ihre eigene Angelegenheit!“

Freie Bürger eines freien Reiches

Mit farlatischen Worten besaß sich Rudolf Heß mit dem Begriff der wahren und der falschen Freiheit, der Freiheit bei uns und dieser sogenannten „Freiheit des Individuums“ in den Demokratien.

„Mögen die Parteien anderer Länder die Massen des Volkes gegeneinander aktivieren - bei uns aktiviert eine Partei das Volk für eine Gemeinschaft. Mag in den Demokratien von der Freiheit des Individuums noch so viel geschrieben und geredet werden - in den sogenannten autoritären Staaten vollbringt das Individuum Leistungen wie nirgends sonst. Wo anders in der Welt entfalten sich große Einzelpersonlichkeiten zu solch genialen Leistungen höchsten Menschentums, wie wir es bei den Männern sehen, die als Führer großer Imperien unseres Zeitalters in die Geschichte eingehen? Und sind etwa die Konstruktoren der Flugzeuge oder der Rennwagen bei uns keine Höchstleistungen von Individuen, ebenso wie die Rekorde, die unsere Flieger und Rennfahrer mit ihnen aufstellen? Hat unsere Staatsform etwa verhindert, daß deutsche Sportler bei den Olympischen Spielen in individuellen Kampfsiege wie keine Sportler anderer Länder davongetragen haben?“

Hat das nationalsozialistische System etwa verhindert, daß unsere Baumeister architektonische Meisterwerke schufen, daß unsere Techniker unwägbare Erfindungen vollbrachten, daß unsere Chemiker früher unbekannte und heute bereits bewährte Werkstoffe schufen, die völlig neue konstruktive Wege öffnen?“

Man frage doch unsere Arbeiter, so rief der Stellvertreter des Führers aus, die mit „Kraft durch Freude“ aus dem Ausland zurückkehren, ob sie etwa sich als Individuen unfrei fühlen, ob sie etwa tauschen wollen mit ihren Arbeitsgenossen in angeblich liberalen Ländern. Jeder sagt: Gott sei Dank, daß Deutschland meine Heimat ist. Keiner würde diese Heimat jemals hingeben. Wir Deutsche sind alle freie Bürger eines freien Reiches, auf das wir unendlich stolz sind.“

Die demokratischste Tat vollbracht

Rudolf Heß erinnerte daran, daß das frühere Oesterreich einst ein besonderer Günstling der Demokratien auf der ganzen Welt gewesen sei. „Und in diesem Günstlingsland der Demokratie, da wurden 6 1/2 Millionen deutscher Menschen terrorisiert durch eine kleine politische Minderheit.“

Aber wie hat man sich draußen aufgeregt, als das deutsche Volk aus wirklich freier Entschluß und im freien Selbstbestimmungsrecht die 6 1/2 Millionen Deutscher im früheren Oesterreich heimführte in die große Heimat, zurückführte in das große deutsche Volk. Nicht die Demokratie, nicht die Länder mit den feierlichen Versprechungen des Selbstbestimmungsrechts: Wir, die „Diktatur“, wir, das Land mit dem „autoritären Regime“, wir haben eines freien Volkes Willen zum Gesetz erhoben, wir haben damit die demokratischste Tat vollbracht.“

Rudolf Heß weist weiter darauf hin, daß erst in den autoritären Staaten der wahre Begriff der Volkswirtschaft als eine Wirtschaft für das Volk praktische Wirklichkeit geworden ist. Niemand könne bestreiten, daß nicht nur ein neues soziales, sondern auch ein neues wirtschaftliches Leben aus den autoritären Staaten kommt und viele in der Welt zum Nachdenken veranlaßt.

Mit überlegenem Humor erklärt der Stellvertreter des Führers: „Wer wollte bestreiten, daß in manchen Ländern sogar dies und jenes in die Tat umgesetzt wird, was bisher den autoritären Staaten vorbehalten schien. Ja, wird nicht sogar in Gottes auserwähltester Demokratie mancherlei verwirklicht, was den autoritären Staaten bisher zum Vorwurf gemacht oder belächelt wurde? Sehen wir nicht mit einigem Staunen, daß unsere so verbönte staatliche Bedarfs- und Produktionslenkung da und dort auftaucht? Sehen wir nicht mit begreiflicher Verwunderung, daß sich in manchen Ländern neuerdings die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit auffallend decken mit den in fünf Jahren bewährten deutschen Maßnahmen? Ja, es kommt vor, daß ein fremder Politiker unter leidenschaftlichen Anklagen gegen den Faschismus und den Nationalsozialismus soziale Ideen vertritt und Forderungen erhebt, die wir alle in fast gleicher Form schon einmal, nur etwas klarer, knapper und begreiflicher gelesen haben, und zwar gelesen haben in Adolf Hitlers „Mein Kampf“.“

Wir haben bestimmt nichts dagegen einzutenden, wenn andere Völker neue Wege beschreiten, die sie als Fortschritt bezeichnen. Aber wir nehmen uns das Recht, festzustellen, daß diese Fortschritte sich mit unseren Errungenschaften decken - Errungenschaften, die man einst nur zu oft glaubte, uns zum Vorwurf machen zu können.

Wir tun, was wir für richtig halten

Vorwürfe und Kritik, mögen sie noch so gehässig sein, lassen uns völlig kalt. Wir tun, was wir für richtig halten. Wir tun, was unserem Volke nützt, gleichgültig, was man draußen darüber denkt oder sagt.

Erfreulicherweise kommen alljährlich in immer wachsender Zahl Angehörige fremder Staaten in unser Land; Fremde, die mit eigenen Augen sehen wollen, wie es bei uns in Wirklichkeit aussieht und welches nun tatsächlich die Ergebnisse der nationalsozialistischen Herrschaft sind. Ueber diese Besucher freuen wir uns ehrlich. Wir freuen uns, weil wir wissen, daß gleich welcher politischen Anschauung sie angehören und gleich welchem Stand und welcher Klasse sie sich zurechnen, sie bald anerkennen müssen, welche Leistungen im Reich Adolf Hitlers vollbracht wurden und vollbracht werden.

Wir wissen, daß alle, die guten Willens sind, Deutschland einst wieder verlassen als Träger des Fortschritts und als Träger der Verständigung zwischen uns und dem Lande, dem sie angehören.

Auch ihr, meine auslandsdeutschen Volksgenossen, so fuhr der Stellvertreter des Führers mit besonderer Betonung fort, „geht wieder zurück in eure Gastländer als Vermittler der Wahrheit über eure große Heimat, über das neue Deutschland. Wir wissen, daß ihr draußen an eurem Teil der Wahrheit zum Siege verhelfen werdet.“

Als Sinnzeichen des Nationalsozialismus und als Symbol der Verpflichtung auf den Mann, der ihn schuf, werden auch in diesem Jahre wieder 24 Patentkreuzen hier von Stuttgart aus mit euch hinausgehen in alle Welt. Ihr tragt diese Fahnen der nationalsozialistischen Gemeinschaft mit euch hinaus nicht zum Sturmangriff auf fremde Ueberzeugungen und Weltanschauungen! Ihr nehmt sie mit euch als eure eigen-

